

Sonntags- spaziergänge



Bei uns ist es wärmer geworden, vor allem im Winter. Und es gibt messbar weniger Schnee. Wir wissen nicht, ob durch den Klimawandel die Winter grün werden. Jedenfalls ist es keine Seltenheit mehr, im Februar oder März bei milden Temperaturen in die Sonne zu blinzeln und ins Grüne zu schauen. Wie auch immer das Wetter ist, ein Spaziergang in der Natur tut immer gut. Bern, Solothurn, Zürich, Zug und Baselland laden zu einem Rendezvous mit dem grünen oder weissen Winter.

VON KARIN BREYER

STADTOASEN VON BERN ENTDECKEN

Der Spaziergang entlang der Aare hinterlässt eine Glücksspur. Leichtfüßig und entspannt, Hand in Hand mit dem Wellengeplätscher nähern Sie sich dem Naturschutzgebiet Elfenau. Start ist im dichten Dschungel des Botanischen Gartens der Bundesstadt – gut zu Fuss erreichbar ab Bahnhof über die Lorrainebrücke. Ein tolles Fotomotiv: der grüne Fluss, dahinter das Münster und in der Ferne die schneebemühten Berner Alpen. In den tropischen Gewächshäusern und Gärten warten rund 5500 verschiedene Pflanzenarten aus aller Welt – ein Reich für alle Sinne und, wenn es die Temperatur zulässt, auch ein inspirierender Ort zum Verweilen (Zugang gratis). Treppen und schmale Pfade lotsen hinunter zum Aareuferweg, vom Altenbergquartier geht es Richtung Bärenpark. Erster Genussstopp beim Bärengraben: das Alte Tramdepot, das die Gäste verwöhnt mit feiner Küche inklusive tollem Altstadtblick. Vor allem aber ziehen beim Blick aus dem Fenster die knuffigen Bären, die vielleicht im Wasser planschen, die Aufmerksamkeit auf sich. Der weitere flache Weg führt entspannt über die Aareschlaufe und durch die Englischen Anlagen zum Schwellenmätteli. Das Museumsviertel ist nur ein Katzensprung entfernt

– Kulturfans steigen jetzt hinauf. Naturliebhaber queren die Aare über die Dalmazibrücke und gelangen zum Marzili und schon bald zum Schönausteg. An heissen Tagen hüpfen hier Wagemutige ins kühle Nass der Aare, heute ist es ganz still. Am Tierpark Dählhölzli angekommen – auch hier gibt es eine Einkehrmöglichkeit –, spazieren Sie durch die Anlage, über Stege und Brücken. Mit etwas Glück können Steinböcke, Fischotter und Wildschweine beobachtet werden. Ganz mit dem Fluss, geht's schwungvoll zur Parkanlage Elfenau – sie ist einer der wichtigsten englischen Landschaftsparks der Schweiz. Ein wunderbarer Ort zum Schlendern durch Baumalleen, an kleinen Tümpeln und knorrigen Bäumen vorbei, mit Blick auf den Gurten. Eine Oase der Ruhe, wo man gerne länger verweilt. In einer Viertelstunde bringt Sie der Bus Nr. 19 wieder zurück ins Zentrum. Wer noch Energie hat, läuft den Uferweg wieder zurück. Oder nimmt den malerischen Weg entlang der Aare nach Münsingen, das wären nochmal zwei Stunden.

Route: Bern/Botanischer Garten – Bärenpark – Tierpark Dählhölzli, 6,5 km, 2 Std., leicht. **Anreise/Rückreise:** mit dem Zug nach Bern/ mit dem Bus ab Elfenau.



Legendär im Bärenpark in Bern: die knuffigen Bären.



Ein märchenhafter Ort, die Einsiedelei St. Verena, gut zu erreichen von Solothurn, der schönsten Barockstadt der Schweiz.



MYSTISCHER KRAFTORT ETWAS AUSSERHALB VON SOLOTHURN

Die beschauliche, und wer möchte, besinnliche Rundwanderung beginnt in der «schönsten Barockstadt der Schweiz». Etwa dreissig Gehminuten ab Bahnhof Solothurn (via Altstadt und Kunstmuseum), und Sie stehen am Eingang zur Verenaschlucht. Bezaubernd ist der Gang durch die Schlucht, entlang des plätschernden Verenabachs, an Felsborden, Nischen und Höhlen vorbei und über eine mehrbogige Brücke. Mit jedem Schritt auf dem weich federnden Waldboden taucht man tiefer ein in die Schönheit des Augenblicks. Schon bald zeigt sich ein Platz mit märchenhafter Ausstrahlung: Verenas Einsiedelei mit einem kleinen Einsiedlerhäuschen, Martinskapelle (die zu den ältesten Bauwerken Solothurns zählt) und dahinter eine Höhle im Felsen, wo die Heilige mehrere Jahre lebte. Gegenüber strahlt die kleine Verenakapelle mit dem Heiligen Grab, die Magdalenengrotte und das Arseniusbrunnli. Die Eremitage ist ein Kulturgut von nationaler Bedeutung und steht unter

Denkmalschutz. Die Geschichte der Einsiedelei reicht zurück ins Jahr 300. Eine erste Notiz über einen Waldbruder, der in der Einsiedelei lebte, stammt aus dem Jahr 1442. Noch heute wohnt hier ein Einsiedler und geht seiner Arbeit nach. Zu dem Ensemble passt gut dazu das romantische kleine «Restaurant Einsiedelei». Sofort fühlt man sich an diesem Ort der Kraft geistig inspiriert, leiblich gut versorgt und überdies erfrischt und entspannt die Waldnatur – kurzum: Nahrung für Körper, Geist und Seele. Zurück in die Stadt geht's auf selbem Wege – oder Sie spazieren «oben durch» auf dem Meditationsweg, am nördlichen Schluchteingang lotst der Fussweg nach Solothurn.

Route: Solothurn Hbf – Kreuzackerbrücke – St. Ursenkathedrale – Kunstmuseum – Einsiedelei Süd/Wengistein – Verenaschlucht – Martins- und Verenakapelle – Einsiedelei Nord – Meditationsweg – Kreuzen – Einsiedelei Süd – Solothurn, 7 km, 2 Std., leicht, Auf-/ Abstieg: 110 Hm, Anreise/Rückreise: mit dem Zug nach/ab Solothurn.

WILDROMANTISCHES FÜNFLIBERTAL

Baselland ist immer eine Reise wert. Romantische Sonntagsstunden, das verspricht der Weg von Reigoldswil nach Bubendorf. Spazieren Sie noch ein bisschen durchs historische «Reigetschwyl» – einige alte Häuser erinnern noch ans 19. Jh., als hier die Seidenbandweberei in voller Blüte stand. Beim Dorfmuseum beginnt der «Rifenstein Sagenweg» – wen wundert's, um die Region mit den dunklen Wäldern, markanten Felsen und mystischen Orten ranken sich viele Sagen. Auf den Spuren von Schatzgräbern, magischen Jungfrauen und anderen rätselhaften Edelleuten geht es nun hinauf zur Ruine Rifenstein – oben beglückt eine Sicht auf sanfte Hügelketten und Berge Richtung Wasserfallen. In Winter- und Waldesstille gehüllt ist die verwunschene Schlucht des Fluegrabens, oben dann im



Von der sagenhaften Ruine Rifenstein öffnet sich ein weiter Blick.

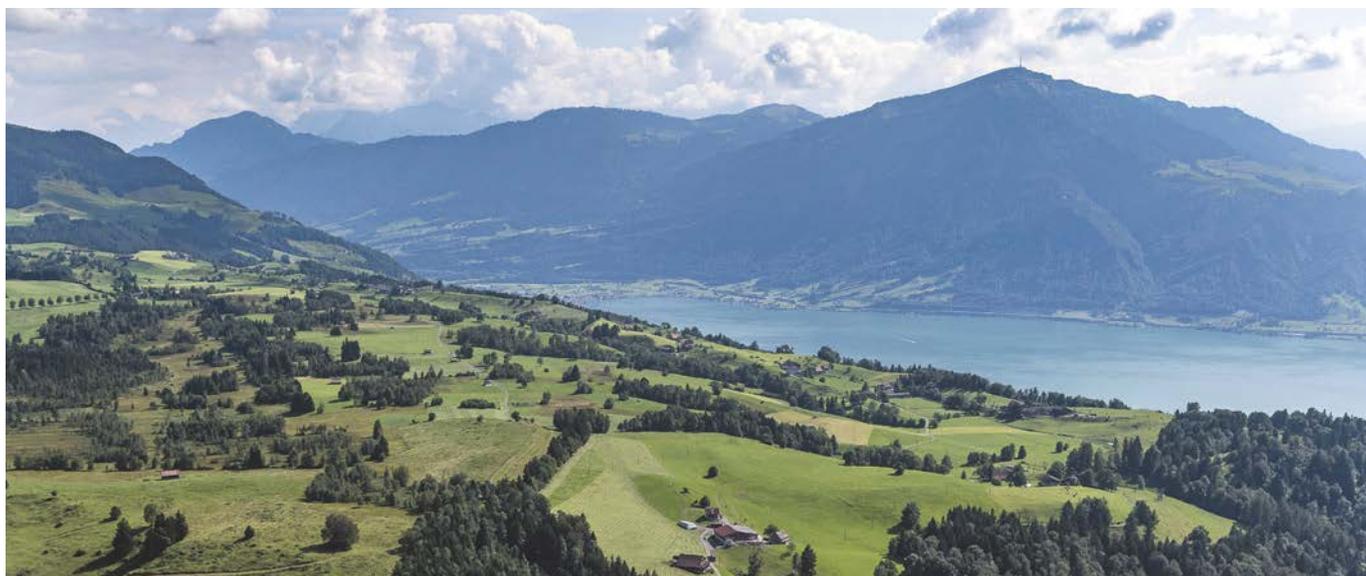


Schloss Wildenstein: Wer gerne das Schlossinnere umsonst besichtigen möchte, schliesst sich einer kostenlosen Führung an, die Baselland Tourismus und der Verein Freunde von Schloss Wildenstein am Muttertag und an den ersten Sonntagen der Monate Juni bis Oktober organisieren. Da öffnet auch das Schlossrestaurant. Infos unter: baselland-tourismus.ch/wildenstein

Dorf Titterten darf die Sonne wieder runterbrennen. Auf nach Wildenstein! Hell und wunderschön sind die Höhenzüge, bis der Winterwald einen verschluckt ... und Sie sich dem nächsten Höhepunkt nähern: Schloss Wildenstein, die einzig erhaltene Höhenburg des Baselbiets. Felder, Baumreihen und Äcker und viel Raum und Luft bestimmen die Kulturlandschaft. Eine grosse Besonderheit ist der Eichenwitwald mit mächtigen, knorrigen teils über 520 Jahre alten Eichen. Könnten die starken Bäume sprechen, würden sie von Wildenstein und ihren adligen Bewohnern so manch Spannendes zu berichten wissen und auch von den Schweinen, die man im Spätsommer zur Eichelmast unter die Stieleichen trieb. Gerne begibt man sich hier auf Umwege durchs Schlossgut und die lichten Eichenhaine. Schliesslich führen die weiten Felder des Murenberges hinab ins Tal nach Bubendorf, wo der Tag in einem der Restaurants einen genüsslichen Ausklang findet.

Route: Reigoldswil – Titterten – Gugger – Arxhof – Schloss Wildenstein – Bubendorf, 10 km, 3 Std., leicht, Auf-/Abstieg: 150/300 Hm, Anreise/Rückreise: ab Basel nach Liestal (Zug), weiter nach Reigoldswil Dorf (Bus)/ab Bubendorf.

SONNTAGSGLÜCK AUF DEM ZUGERBERG



Schönste Aussichten am Walchwilerberg!

In acht Minuten hoch hinaus. Mit der neuen Standseilbahn von der Schöneegg erreichen Sie rasch den Zugerberg – auf knapp 1000 m ü. M öffnet sich ein fantastisches Panorama bis hin zu den Voralpen, unten glitzert der Zugersee. Ein Znüni im Restaurant Vordergeissboden lockt, um gestärkt den Weg nach Unterägeri unter die Füsse zu nehmen. Mühelos geht's voran, erst durch eine herrliche Hochmoorlandschaft mit Alpenblick, dann führt ein eleganter Gratweg nach Frübüel. Wunderbar gelegen ist das Buschenschappeli auf dem Walchwilerberg – die kleine weiss

getünchte Kappele aus dem 17. Jh. ist ein Zeichen dafür, dass der Glaube half, den bauerlichen Alltag und Krisen zu bewältigen. In der Nähe kann man gut einkehren, im Restaurant Pfaffenboden. Angenehm ist der Abstieg nach Unterägeri, und immerzu bezirzt der Ägerisee. Ein Ausflug, der rundum Freude macht.

Route: Zugerberg – Ewegstafel – Frübüel – Buschenschappeli – Pfaffenboden – Erlenried – Nollengatter – Breitried – Wissenschwandi – Unterägeri, 10 km, 2 Std. 40 Min., leicht, Auf-/Abstieg: 150/350 Hm. Anreise/Rückreise: mit der Standseilbahn zum Zugerberg/ab Unterägeri.



Am Uetliberg locken gleich drei sympathische Teehüsli.

VON TEEHÜSLI ZU TEEHÜSLI AM HAUSBERG VON ZÜRICH

Wo auch immer man sich in Zürich befindet, früher oder später fällt der Blick auf den 870 m hohen Uetliberg – und viele folgen seinem Lockruf und geniessen ihn als Ausflugsort. Umso spannender ist es, dass die Tour von «Hütte» zu «Hütte» am «Uetzgi» nicht allzu bekannt ist. Zum Sundayafternoon-Tea laden gleich drei originelle Teehütten. Garantiert mit schöner Panoramansicht, Waldkraft und Ruhe. An der Tramhaltestelle Triemli starten Sie. Der markierte Weg, der hier und dort Trittsicherheit fordert, lotst zunächst zum türkis bemalten Teehüsli Hohenstein: klein und fein, regional und nachhaltig ist das Angebot. An dem originellen Ort einkehren oder nicht – das ist die Frage. Die nächsten süssen und schmackhaften Verführungen lauern nach einigen Schritten im Teehüsli Jurablick. Der Name ist Programm, ungehindert darf das Auge Richtung

Zentral- und Westschweiz schweifen. In dem heimeligen Haus im Wald wärmt man sich gerne auf und geniessst. Jetzt geht's auf verschlungenen Pfaden zur Teehütte Fallätsche, die ebenso belohnt mit spektakulärer Lage direkt an der Fallätsche mit Blick auf Alpen und Zürisee. Drinnen herrscht entschleunigte Atmosphäre mit viel Charme. In unmittelbarer Nähe befindet sich die alte Burgruine Manegg – eine Stippvisite, die reizt. Gottfried Keller lässt in seinen «Züricher Novellen» mehrere Bewohner der Burg auftreten. Von hier sind Sie in einer Viertelstunde am Bahnhof Manegg – und wieder in lauterem Gefilden.

Route: Zürich, Triemli – Teehüsli Hohenstein – Teehüsli Jurablick – Teehüsli Fallätsche – Ruine Manegg – Bahnhof Manegg, 10 km, 3 Std., leicht, Auf-/Abstieg: 370/420 Hm. Anreise/Rückreise: mit dem Tram nach Triemli/ab Manegg.